

**Geris Ländlertipp****Alte Ländler  
brillant serviert**

von Geri Kühne



«Dann haben wir das Ziel erreicht», sagt Mathias Landtwing, Klarinetist in der Ländlerkapelle Gläuffig, zu einem Besucher am Anlass «Schwyzer Ländlerfundus». Nicht einen Tanz habe er vorher bewusst je gehört, bekräftigte der bekennende Ländlerfan Landtwings Fazit. Das vom Schwyzer Kulturverein in Auftrag gegebene Projekt «Schwyzer Ländlerfundus» hatte zum Ziel, nach eher weniger bekannten Schwyzer Komponisten oder in Vergessenheit geratenen Tänzen zu suchen. Mit der Forschung wurde Markus Brülisauer, Leiter Haus der Volksmusik in Altdorf, beauftragt.

Die Ländlerkapelle Gläuffig präsentiert die gefundenen Ländlerperlen in fünf Konzerten. In Goldau und Küssnacht waren diese schlecht besucht, in der Ländlerhochburg «Biberegg» in Rothenthurm mit ein paar Dutzend Leuten besser. Das ist ernüchternd. Der brillante Auftritt der Kapelle Gläuffig (neben Mathias Landtwing mit Fränggi Gehrig, Akkordeon, Lukas Gernet, Klavier, und Pirmin Huber, Bass, plus Gast Robin Mark, Schwyzerörgeli, mit gepflegter, rund, virtuos und dynamisch präsentierter Musik hätte wahrlich einen grösseren Aufmarsch verdient.

Warum blieb der aus? Hätten, analog des Luzerner Projektes «Ländlermusik im Dorf» der Akkordeonistin Claudia Muff, die Konzerte in schöne, alte Säle in Dörfern angesetzt werden sollen? Oder in Kleintheatern, zu Kulturinteressierten, um möglicherweise neue Sympathisanten zu gewinnen? Dorthin also, wo nicht schon übers Jahr hinweg Ländler ertönen?

Die Etablierten sind nämlich kaum in ihr Ländlerlokal zu bewegen, wenn dort der selbe Mathias Landtwing aufspielt, der in «seiner» «Potzmusig»-Sendung Ende August mit fragwürdigen Experimenten Ländlerfreunde auf die Palme bringt. Abstraf-Reaktionen sind zwar intolerant. Aber auch nachvollziehbar. Landtwing zu Nicolas Senn: «Das war schon ein Schlag ins Gesicht der Ländlerfreunde im Vergleich mit der wohlthuenden, schönen Ländlermusik von vorhin (im Duett mit Fritz Dünner)». Und augenzwinkernd: «Schön, lief niemand aus dem Studio».

Am nächsten Samstagabend wird der «Schwyzer Ländlerfundus» auch im «Alpenrösl» in Muotathal aufgetischt, am 7. November im «Bären» in Lachen. Alle, die Toleranz aufbringen, sind eingeladen, diesem ausgezeichneten Quartett Gläuffig, diesen begnadeten Musikern, die Reverenz zu erweisen. Sie – und das tolle Konzertprogramm – verdienen volle Lokale. Dass sich männlich an ihrer brilliant gespielten Ländlermusik erfreuen, sich aber nicht über zweifelhafte musikalische Abenteuer ärgern will, wäre damit bewiesen.

Auswahl Musikangebot: Freitag, Seewen, «Bauernhof», HD Betschart/Müller mit Pitschä-Musig; Goldau, «Bernershöchi», ST Hess-Buebe; Wangen, «Memory», HD Diethelm/Steiner.

Samstag: Rothenthurm, «Biberegg», HD Bodeständig; Benken, «Chronä Bänggä», Quartett Claudia Muff, Reservierung erforderlich; Wangen, Buechberghalle, Echo vom Druosberg und andere.

Montag, Zürich, «Aelplibar», Sigi Reichmuth. Mittwoch, Sihlbrugg, «Löwen», HD Schuler/Imfeld.

# Schwyzer Holzkette investiert in die Jugend

Die Lehrlingszahlen in der Holzbranche sind stabil. Damit dies so bleibt, sind grosse Anstrengungen nötig. Eine Massnahme ist das Projekt «Holzimation» von Pro Holz Schwyz, das am Montag in Seewen Aufrichte feierte.

**H**einz Steiner, Präsident des Schreinermeisterverbandes im Kanton Schwyz, sieht bei den Holzbauern kein akutes Fachkräfte- und Lehrlingsproblem. Allerdings sei es eine grosse Herausforderung, die aktuellen Lehrlingsbestände zu halten. «Die gesamte Holzkette wird gefordert sein, dieses Minimalziel zu erreichen.» Ob dies langfristig gelingt, sei jedoch fraglich. Steiner weist darauf hin, dass die Situation in den städtischen Gebieten bereits heute düster aussehe. Sowohl die Anzahl der Lehrlinge als auch das Leistungsniveau sinke. Auf dem Land sei die Situation schweizweit zufriedenstellend – noch. Auch Pascal Kälin, Prorektor der Berufsschule Goldau (BBZG), bezeichnet die aktuelle Lage als stabil: «Die Anzahl Lehrlinge für Forstwärter, Schreiner und Zimmerleute ist seit Jahren konstant.» Pro Jahr bildet das BBZG 100 bis 130 Jugendliche in diesen Berufen aus.

**Steigende Berufsbildungskosten**

Neben den Lehrlingszahlen bereiten Markus Sidler, Vorstand Pro Holz Schwyz, die steigenden Kosten der Berufsbildung Sorgen. So wurde beispielsweise die Lehre für Zimmerleute von drei auf vier Jahre erhöht. Das bedeutet, dass es 2017 keine Lehrgänger für Zimmerleute gibt. Für Sidler fallen dabei vor allem die Anzahl Tage für die Überbetrieblichen Kurse ins Gewicht, die sich von 27 auf neu 46 Tage erhöhen. «Diese Kosten müssen komplett durch den Arbeitgeber finanziert werden. Es entstehen dadurch einerseits externe Kosten in Form von Kursbeiträgen, andererseits entgehen den Lehrbetrieben produktive Leistungen der Lernenden.» Neben



Renato Arnold, Markus Reinhard, Christian Kälin und Regierungsrat Kurt Zibung (v.l.) führten durch das Aufrichte-Fest.

Bild zvg

den Zimmerleuten wurden auch die Kurstage in der Schreinerbranche von 40 auf 44 bis 48 Tage erhöht. Heinz Steiner bemängelt, dass Hochschulen von Bund und Kantonen jährlich mehr Geld erhalten, die finanzielle Last der handwerklichen Berufsbildung aber immer mehr auf die Lehrbetriebe abgewälzt werde. «Viele kleine Betriebe können sich daher keine Lernenden mehr leisten.»

**Stärkung der Holzkette**

Im Rahmen des Projekts «Holzimation», das durch die öffentliche Hand im Rahmen des NRP (Neue

Regionalpolitik), das Seco und die Schwyzer Kantonalbank teilfinanziert wird, wurde in der Kaweba-Halle in Seewen ein mobiler Pavillon aus Holz erstellt. Das Projekt soll die Vernetzung zwischen Unternehmen, Lehrlingen und Schulen fördern sowie der Imageförderung und Bekanntmachung der Holzberufe dienen. Total 24 Lernende aus dem Kanton Schwyz waren am Pavillonbau beteiligt.

Am Montag fand die symbolische Aufrichte in Anwesenheit des Schwyzer Regierungsrats Kurt Zibung statt. In seiner Ansprache fand er für das Projekt lobende Worte: «Der Pavillon steht

für die Innovation von Holz. Es würde mich freuen, noch mehr schöne Holzbauten in unserem Kanton zu sehen.» Zibung betonte, dass das Engagement der Lehrbetriebe wichtig sei. Denn ohne Nachwuchs gäbe es keine Zukunft.

Der mobile Pavillon wird zum ersten Mal ab dem 28. November am Einsiedler Weihnachtsmarkt zu sehen sein. Im Anschluss wird er an verschiedenen Standorten im Kanton Schwyz aufgestellt. Er steht für Ausstellungen, Konzerte oder Events zur Verfügung. (eing)

www.holzimation.ch

## «Spielend lernen» in der PHSZ

Das Medienzentrum der Pädagogischen Hochschule Schwyz lädt bis am 12. November zur Ausstellung «Game Based Learning – spielend lernen!?» ein.

Im Fokus stehen der sinnvolle Einsatz von herkömmlichen und digitalen Spielen im Unterricht sowie der Abbau damit verbundener Vorurteile.

Digitale Spiele werden im privaten Gebrauch oft negativ oder mit asozialen Attributen konnotiert. Zwischenzeitlich existieren jedoch zahlreiche herkömmliche und vermehrt auch digitale Spiele, welche Kindern optimale Bedingungen für das Lernen in der Schule und in der Freizeit ermöglichen. Dabei handelt es sich um Spiele,

die Raum zum Ausprobieren bieten, motivierend und abwechslungsreich sind und dadurch das aktive sowie situierte Lernen fördern – sofern man sie richtig einsetzt.

Dieser Thematik widmet sich die Pädagogische Hochschule Schwyz in ihrer Ausstellung «Game Based Learning – spielend lernen!?!». Die Ausstellung zeigt auf, wie dank dem Spielspass von herkömmlichen und digitalen Lernspielen spezifische Lerninhalte geübt, strategisches und

problemorientiertes Denken trainiert sowie wertvolle Inhalte vermittelt werden können. Daneben liegt der Fokus der Ausstellung darin, Hemmschwellen von Lehrpersonen gegenüber diesen neueren Lernmethoden abzubauen. «In der Ausstellung können Lehrpersonen aktuelle Spiele entdecken und ausprobieren, sich zu ihren Erfahrungen austauschen und Inputs für den Unterricht sammeln. Sie werden feststellen, dass Game Based Learning Möglichkeiten schafft,

welche herkömmliche Lernmethoden nicht bieten», so Daniela Denzer, Leiterin Medienzentrum der Pädagogischen Hochschule Schwyz.

Die Ausstellung dauert bis zum 12. November und steht – jeweils von 10 bis 18 Uhr im Foyer der Pädagogischen Hochschule Schwyz – Lehrpersonen, Eltern und allen anderen Interessierten offen. (eing)

Weitere Informationen: [www.phsz.ch/dienstleistung/medienzentrum/](http://www.phsz.ch/dienstleistung/medienzentrum/)

## Kommission sagt Ja zu heilpädagogischem Zentrum

Die Kommission für Bauten, Strassen und Anlagen unter der Leitung ihres Präsidenten, Kantonsrat Johannes Mächler (FDP, Vorderthal), beantragt dem Kantonsrat, auf den Verpflichtungskredit für den Neubau des Heilpädagogischen Zentrums Innerschwyz (HZI) in Goldau einzutreten und zuzustimmen.

Seit 1990 haben sich die Schülerzahlen an den beiden Heilpädagogischen Zentren Ausserschwyz in Freienbach und Innerschwyz in Ibach verdoppelt. In Freienbach konnte das Platzproblem mit der Miete eines benachbarten Schulhauses gelöst werden. Da das Mietverhältnis des HZI von der Gemeinde Schwyz wegen Eigenbedarf des Grundstücks nach Ablauf nicht verlängert wird und es

aus Platzgründen nicht möglich wäre, stand eine Erweiterung des Standorts Ibach nicht zur Diskussion. In Goldau konnte in der unmittelbaren Nachbarschaft der Pädagogischen Hochschule und des Berufsbildungszentrums auf einem Grundstück, das bereits dem Kanton gehört, der ideale Standort gefunden werden.

Mit dem 2012 genehmigten Projektierungskredit in der Höhe von

1,56 Mio. Fr. wurde in einem Wettbewerbsverfahren ein Projekt ausgewählt und ein ausführungsfähiges Bauprojekt inklusive Kostenvoranschlag erarbeitet. Mit dem Baukredit von 22,94 Mio. Fr. soll der Neubau der Schulanlage, der Platz für maximal 70 Kinder und Jugendliche bietet, realisiert werden. Unter der Voraussetzung, dass der Kantonsrat und auch die Stimmberechtigten in

einer allfälligen Volksabstimmung das Vorhaben unterstützen, soll der Spatenstich im Frühjahr 2017 erfolgen. Die Eröffnung des Neubaus könnte dann mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 im Sommer 2019 erfolgen. Die vorberatende Kommission hat die Vorlage des Verpflichtungskredits in Höhe von 22,94 Mio. Fr. zur Annahme an den Kantonsrat überwiesen. (KR/i)